

Darstellung des Herrn

Der Name des Festes heute ist etwas schwierig, aber er das wesentliche im Namen, den Jesus wird im Tempel gezeigt oder dargestellt.

In den Gottesdiensten wird die biblische Geschichte von der ‚Darstellung des Herrn‘ (nachzulesen im Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Verse 21-38) gelesen. Gemäß den jüdischen Vorschriften bringen Maria und Josef ihren erstgeborenen Sohn zum Tempel nach Jerusalem. Dies ist zur Lebenszeit Jesu ein üblicher jüdischer Brauch.

Der alte Simeon wartet im Tempel auf die Erfüllung einer Offenbarung. Ihm wurde geweissagt, dass er nicht eher sterben werde bevor er den Retter aller Menschen, gesehen hat. Als Maria ihm schließlich Jesus in die Arme legt, stimmt Simeon ein Loblied an: "Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Völker erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel." Aus diesem Bekenntnis wurde später das Nachtgebet "Nunc dimittis".

Vierzig Tage waren seit der Geburt Jesu vergangen. Die Zahl 40 hat in der Bibel vielfältige Bedeutung: 40 Tage dauert die Sintflut, 40 Jahre zieht das Volk Israel durch die Wüste, bevor es das gelobte Land erreicht, 40 Tage verbringt Jesus in der Wüste, bevor er sein öffentliches Wirken beginnt.

Allen diesen verschiedenen 40-Tage-Fristen ist etwas gemeinsam: es geht um Zeiten der Klärung und Vorbereitung. Sie werden durchlebt, bevor Gott seine gute Absicht mit den Menschen zeigt. Auch mit der ‚Darstellung im Tempel‘ ist eine solche Frist abgelaufen. Der greise Simeon und die hochbetagte Hanna erkennen in Jesus Christus die gute Absicht Gottes mit den Menschen. Sie preisen und danken Gott dafür, dass er seinen Sohn in die Welt gesandt hat. Die ‚Darstellung des Herrn‘ im Tempel geht über den üblichen Dankritus hinaus: Gottes Sohn ist in die Welt gekommen, um zu heilen und zu erlösen.

